

Die Weltmeisterschaft in der Uhren-Industrie endlich erobert!



Kavalier Golddouble-Uhr

prämiertes Werk, Splendit nur K 4.90. Dieselbe besitzt ein gutes 36 Stunden Aufer-Werk und ist auf bestmögliche Weise mit echtem 18-karät. Golde überzogen. Garantie im prägnanten Gang 4 Jahre. St. K 4.90, 2 Stück K 9.—

Jeder Uhr wird eine fein vergold. Kette unmontiert beigelegt. Gleiche Damen-Uhr in flacher und eleganter Ausführung K 5.80. Ferner offeriere eine echt Gloria Silber-Aufer-Remont dop. geb. schön gravirt. Präzisionswerk in Steine lautend für nur K 6.—. Risiko ausgeschlossen. Umtausch gestattet event. Geld retour. — Versand per Nachnahme.

Ignatz Cypres, Krakau, Szewska 13/433

Multifizierte Preisliste gratis.

GERBER SAMU

neuemgestaltetes und den modernsten Anforderungen entsprechend eingerichtetes

photografisches Atelier

Budapest, VI., Király-utca 11.

Vergrößerungen von den kleinsten Fotografien bis zur Lebensgröße in künstlerischer Ausführung. Landschaften-, Gebäude-Aufnahmen, wie auch Aufnahmen in und ausser dem Hause werden billigst und schnell ausgeführt.

Provinzaufträge werden prompt ausgeführt

In vielen Gemeinden schon eingeführte patentierte

Anzeiger-פרידת

für Synagogen und Bote Midraschim

per Garnitur um 10 ronen zu beziehen beim Erfinder und Herausgeber:

Neufeld Samu Buchdruckerei Salánta



Badgastein

1012 M. Seehöhe.

Hotel Pension

Max Kokisch

34° C. Thermalbäder mit direkter Zuleitung im Hause. Mässige Preise. Feinste Referenzen.



6000 Uhren gratis!

Behufs Reklame haben wir uns entschlossen, obige Anzahl Uhren an die Leser dieser Zeitung

zu verschenken. Zum Versand kommen nur unsere hocheleganten Präzisions Uhren „Noblesse“ Herren- oder Damenuhr nach Wunsch. Schreiben Sie sofort, solange der Vorrat reicht an:

Gold und Juwelenhaus Hans Schmitz, Wien, VI., Liniengasse 60.

20 korontól feljebb

nagy választékban

גראבשטיינע

sirkövek

Löwy-nél

Budán

Fő-üzlet: II., Fő-utca 88 (saját házában)

Flók-üzletek:

I. ker., Nemetvölgyi ut 15. szám és III., Lajos utca 98. (volt Gellért-féle üzlet.)

Telefon 146-93

Ungarische Wochenschrift

Unabhängiges Organ für die Interessen des gesamten Judentums

Független Magyar Hetilap.

Pränumerationspreise.

Für Oesterreich-Ungarn:

Ganzjährig — K. 12.
Halbjährig — „ 6.
Vierteljährig — „ 3.

Közzgazdasági, pénzügyi, társadalmi-felekezeti és tanügyi közlöny. Megjelen minden pénteken. — Erscheint jeden Freitag.

Főszerkesztő: Gábel Gyula, Chefredakteur.

Társzerkesztő: Révész Miklós, Mitredaktor.

Szerkesztőség és kiadóhivatal: Budapest, VII., Sip-utca 16.
Redaktion und Abmunkation: TELEFON 124-33.

Abonnement und Inserate zahlbar und klagbar in Budapest.

Für Deutschland: Ganzj. 12 M., halbj. 6 M., vierteljäh. 3 M.
Für das übrige Ausland: Ganzj. 16 Fres., halbj. 8 Fres., vierteljäh. 4 Fres.

Die Umwerbung der Juden in den neutralen Ländern.

Von Dr. Arthur Rahn in Berlin.

Ein deutschfreundlich gesinnter Amerikaner, — Nichtjude — New-Yorker Groß-Kaufmann, der beim Ausbruch des Krieges von der Schweiz nach Deutschland kam und sich hier zwei Monate aufhielt, machte, bevor er die Heimreise antrat, eine Rundreise durch die neutralen Länder Europas und weilte dann noch einige Zeit in Brasilien und Argentinien. Als angesehenen Mann wurde er natürlich bei seiner Ankunft vielfach interviewt und gab dann in einem Klub die Eindrücke wieder, die er auf seiner mehrmonatlichen Reise empfangen hat. Er äußerte u. a., daß ihn die Empfindung nicht verlassen habe, als ob die Christenheit der ganzen Welt als Todfeind Deutschlands dessen völligen Untergang wünsche. In Deutschland leben Protestanten und Katholiken und in Belgien und Frankreich sei die ganze Bevölkerung katholisch, in England, wo die größte Bevölkerungsziffer protestantisch sei, ebenso wie in Dänemark, Schweden und Norwegen, haßt die Christenheit, dieser Länder ohne Unterschiedlichkeit beider Konfessionen Deutschland grenzenlos. So ist es auch in den griechisch-katholischen Staaten des Balkans. Nicht in der Gesinnung, sondern nur in der Aeußerung der Gesinnung, behauptet der Amerikaner, seien Dänemark, Schweden und Norwegen noch neutral. Hingegen machen Griechen, Rumänen u. s. w. keinerlei Hehl aus ihrer Deutschfeindlichkeit.

Nicht weniger als dieses gemeinsame Gefühl des Hasses bei allen christlichen Völkern Europas (natürlich mit Ausnahme Oesterreich-Ungarns) gegen Deutschland, ebenso sehr überraschte den Amerikaner die leidenschaftliche Parteinahme der Juden überall, wohin er kam, für Deutschland. In Dänemark und Schweden, wo erst seit den letzten Jahren eine größere Zahl Juden wohnen, — in Norwegen sind es vielleicht kaum tausend Seelen — scheint die Deutschfreundlichkeit der Juden schon natürlicher, weil dort die weitaus größte Zahl der Juden aus Rußland und russisch-polen stammt; vielleicht auch in Saloniki, wo die Juden

und Griechen tagelang in Straßenkämpfen sich gegenseitig verprügelten, für und gegen Deutschland. Hier war der Amerikaner Augenzeuge dieser Straßengehen. Griechischer Pöbel, von der „Intelligenz“ verhetzt und angeführt, verunglimpft Deutsche Flaggen, Schilder, u. s. w. und trug dafür russische, englische und französische Fahnen in der Stadt umher, bis sie mit spaniolischen Juden, die sich ebenfalls zusammengerottet, ins Handgemenge gerieten, wobei dann die Fahnen der Verbündeten von den Juden weggenommen und zerfetzt wurden. Erstaunt war der Amerikaner darüber, weil diese Juden viel mehr Beziehungen zu England und Frankreich, als zu Deutschland unterhalten, auch die Sprachen jener viel mehr beherrschen als die deutsche.

Noch unbegreiflicher als der grenzenlose Haß der europäischen Länder gegen Deutschland erschienen dem Amerikaner der Deutschenhaß in Brasilien und Argentinien, wo, zweifellos durch die Macht des englischen Sovereigns, in den größten wie den unbedeutendsten kleinen Zeitungen, in öffentlichen Versammlungen und in Clubs der Deutschenhaß zum guten Ton und zur Mode gehört.

Am Tage seiner Ankunft in Rio erlebte der Amerikaner, daß die drei angesehensten Juden der Stadt so energisch gegen die Deutschenhetze auftraten, daß daraufhin eine große Zeitung deutschfreundliche Erklärungen an der Spitze ihrer Blätter abgab. In Argentinien sind es nur Juden, die unermülich allen deutschfeindlichen Kundgebungen entgegenarbeiten.

Nach allen diesen Eindrücken kommt der New-Yorker Kaufmann zu der Schlussfolgerung, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarns einzige, wirklich treuen Verbündeten die Mohammedaner und die einzigen Freunde Deutschlands in der ganzen Welt die Juden sind.

Daß man dies aber nicht nur in Rußland, sondern auch in England und Frankreich wie in Italien sehr wohl auch in seiner Wirkung auf die Juden aller neutralen Staaten zu ermessen weiß, geht wohl auch daraus hervor, daß besonders englischerseits unablässig der Versuch gemacht wird, die Sympathien der amerikanischen Juden für Deutsch-

land zu zerstören. Hier ist nun allerdings mit Geld nichts zu erreichen, denn der ärmlichste und Verbärmlichste Jude läßt sich nicht für Nationen einfangen, die sich mit dem jüdischen Erb- und Todfeind, Rußland, in Waffenbrüderschaft eingelassen haben, so geschickt auch die Deutschfeinde neuerlich versuchten, an die Gefühlswelt der Juden zu appellieren. Die russisch-amerikanischen Juden werden jetzt daran erinnert, daß die Deutsche Regierung niemals ein Wort zugunsten der russischen Juden bei dem engbefreundeten Nachbarstaat Rußland gesprochen; ja, Deutschland sogar der intellektuelle Urheber der Pogrome gewesen sei. Auch daß die Deutsche Polizei russische Juden, die in Deutschland Schutz gesucht, gegen alles Völkerrecht an die russische Grenz und der russischen Polizei ausgeliefert hat, wird den Ostjuden Amerikas in unleugbar geschickter Weise ins Gedächtnis gerufen. Ebenso werden die aus Deutschland stammenden Juden Amerikas von neuem daran erinnert, daß ein Deutscher Reichskanzler (gemeint ist Bülow) die gesamten Juden durch die Namen Silberfarb und Mandelstamm mit verächtlichen Gesten im deutschen Reichstag öffentlich allen Kulturländern habe lächerlich machen wollen. Es wird den amerikanischen Juden zugleich auch ins Gedächtnis gerufen, daß ein Deutscher Kriegsminister vor kaum drei Jahren, ebenfalls öffentlich im Reichstag allen Ernstes den jüdischen Soldaten Deutschlands die physischen, geistigen und sittlichen Qualitäten zu Offiziersstellen in der stehenden Armee schlankweg abgesprochen habe, solange das betreffende Individuum seinen jüdischen Glauben nicht abgeschworen habe und sich nicht taufen ließ. Da seien Vorkommnisse, die doch nie und nirgends sonst möglich seien. Ebenso ergehe es heute noch den jüdischen Professoren an allen höherer Lehranstalten, solange sie sich nicht taufen lassen. Der deutsche Beamtenstand sei heute noch so „judenrein“ wie vor dem Kriege und jeder „jüdische“ Staatsanwalt (attorney) sei zuvor getauft.

Auch abschreckende Zukunftsbilder über das Schicksal der deutschen Juden fehlen den Verhegungen der neutralen Juden aller Staaten keineswegs. Insbesondere dankbaren Stoff hierzu bieten die offene und versteckten antisemitischen Wühlereien die gegenwärtig im Zeichen des „Burgfriedens“ (?) leider in Deutschland wieder in die Salme schießen und nur allzusehr dem Ausland zur Kenntnis gelangen. Nach dem Kriege, behaupten die englischen und russischen Emisäre, würde der Judenhaß in Deutschland fürchterliche Gestalt annehmen u. s. w. u. s. w.

Der Zweck all dieser Uebungen ist so durchsichtig, daß er eines Kommentars nicht weiter bedarf. Man will eben Deutschland auch die Sympathien der über die ganze Erde verstreuten Juden, und so Deutschland seines letzten Feindes in diesem Weltkriege verlustig machen. Es gibt eben zwölf Millionen Juden, vielleicht noch mehr. Was seither, nämlich ihre Verstreutheit, zugleich auch ihre Ohnmacht und Schwäche war, das ist heute ihre Kraft und in Zukunft vielleicht auch Macht, die, militärisch betrachtet, allerdings nichts, gar nichts bedeutet. Hingegen als eine durch viertausendjährige Ge-

meinschafts- und fast ebenso alte Leidensgeschichte zusammen-geschweißte Blutgenossenschaft mit einem Gesez und einem Glauben, ein sittlicher, geistiger und vielleicht auch materieller Machtfaktor, dessen Bundesgenossenschaft selbst der mächtigste Staat dereinst nicht wird entraten können. So wird unsere Zerstreutheit, ob der man uns seit 23 Jahrhunderten bedrückt, verachtet und verfolgt, uns gar noch zum Segen werden. Möglich, daß die Feinde Deutschlands sich solchen Gedankengängen hingeben und damit bei den Juden der neutralen Länder gegen Deutschland Haß säen wollen. Das wir deutsche Juden hiergegen uns verwahren, ist nur natürlich. Und da möchten wir uns an die Allierten Rußlands, an England, Frankreich und Italien mit der Frage wenden, was denn eigentlich sie getan und unternommen, um den grausigen Judenverfolgungen in Rußland ein Ende zu machen? 1880, da kamen einmal alle Notablen Englands in der Guildhall in London zusammen, allerdings höchste Würdenträger des Staates, der Kirche, des Militärs, der Hochfinanz, Herzöge, Lords, Bischöfe aller Bekenntnisse, Generale und sonstige hohe Persönlichkeiten, um gegen die Abtötung von Zehntausenden russischer Juden zu protestieren. Und von da an ließ man auch in England ohne ein weiteres Wort daran zu wenden, weitere Zehntausende Juden in Rußland in den Kerker und Kafematten, in Sibirien umkommen, in den Judenrayons langsam Hungers sterben und physisch und moralisch zertreten. Und das edle Albion schwieg dazu, schweigt heute noch dazu, daß russische Juden und jüdische Soldaten in einer Weise behandelt werden, fürchterlicher als die Geschichte der Menschheit von irgend einer Nation zu berichten weiß.

Und nun zu Frankreich. Seit einem Menschenalter steht es unter dem Banne Rußlands, ist sein Bankier und sein Verbündeter geworden, geblieben, trotz Homel, Kischenev u. s. w. Und die Epigonen jener Frajosen, die zuerst den Juden Europas Menschenrechte verkündeten und verschafften, ließen den schändlichsten Prozeß, den je ein Kulturnation erlebt, an einem jüdischen frajösischen Offizier aufkommen, obwohl es offenbar war, daß der Jude in französischer Offiziersuniform nur ein schuldloses Opfer des Judenhaßes war.

Wahrlich! wer sich aller dieser nicht einmal einer fernliegenden Vergangenheit angehörigen Zeitereignisse erinnert, muß es mehr als merkwürdig finden, wenn heute, besonders in Amerika, unsere Feinde versuchen, die dortigen Juden gegen unser Vaterland aufzuheben. Wir sind aber trotzdem der vollsten Zuversicht, daß kein Jude, ob er in Dänemark, Schweden, Norwegen, in Griechenland oder in Italien, in Brasilien, Argentinien, in Australien oder Kanada und gar erst in der Nordamerikanischen Union lebt, auch nur einen Augenblick sich in seinen Gefühlen und politischer Parteilichkeit wird beirren lassen. Jede Nation, die mit Rußland marschiert, marschiert gegen die Judenheit! Mögen die Juden Englands, Frankreichs und Italiens ihrem Vaterlande treu dienen; das ist ihre Sache, ihr Recht, ihre Pflicht.

Für alle Juden aller unbeteiligten, neutralen Staaten aber, mögen sie heißen, wie sie wollen, mögen sie liegen, wo sie wollen, darf es nur eine Parole geben: für Deutschland! gegen Rußland und was ihm Freund und verbündet ist.

Bismarck und die Juden.

Dr. S. Carlebach macht einige interessante Angaben über die Beziehungen Bismarcks zum Hause Bleichröder, denen hier einiges entnommen sei:

Ganz besonders war dem Kanzler sein freundschaftliches Verhältnis zu dem jüdischen Bankier Gerson Bleichröder von gewissen Seiten sehr verübelt und ihm die verwerflichsten Gründe dabei unterschoben, als ob er schmutzige Geldgeschäfte mache, und durch seine Stellung dem Bankier und durch den Bankier sich selbst unverantwortliche Vorteile schaffe.

In Wirklichkeit beruhte die Freundschaft zwischen dem Kanzler, der in seiner Jugend als echter Junker die Vorurteile vieler seiner Standesgenossen gegen die Juden teilte und dieser Gesinnung in einer Landtagsrede (1847) kräftigen Ausdruck verliehen hatte, später aber immer nüchterner und staatsmännischer über Behandlung der Juden dachte, auf der festen Grundlage: Treue um Treue.

Bismarck hatte in Bleichröder einen klugen, treuen, zeverlässigen Vermögensverwalter gefunden, als er noch im Anfang seiner Laufbahn stand und von den späteren Erfolgen keine Ahnung haben konnte; um des Geschreies des gebildeten Pöbels willen mochte er nicht mit dem erprobten Manne brechen in dem er je länger, je mehr auch den verehrenden Freund erkannte.

Die Beziehungen Bismarcks zum Hause Bleichröder reichen bis in die Zeit zurück, in der er preussischer Bevollmächtigter beim Bundestage in Frankfurt a. M. war. Von dort aus bediente er sich zur Erledigung seiner Geschäftlichen Angelegenheiten der Vermittlung des Berliner Bankhauses und lernte dabei den Inhaber, Gerson Bleichröder, als einen klugen und besonders vertrauenswürdigen Mann kennen.

Darum behielt er diese Verbindung bei, als er den preussischen Staat als Gesandter in Paris und später in Petersburg vertrat und auch dann als er im Herbst 1862 zum Ministerpräsidenten ernannt wurde.

Der alte König Wilhelm und Bismarck wussten sich keinen Rat, wie der Krieg ohne Bewilligung der Mittel seitens des Parlaments werde geführt werden können und beriefen in ihrer Not schliesslich Gerson Bleichröder nach Karlsbad, wo beide sich zur Kur

aufhielten. Bleichröder kam und schaffte Rat. Er empfahl ihnen die Ablösung des Anteils des preussischen Staates an der Köln-Mindener Eisenbahn durch eine Prämienanleihe, die bekanntlich heute noch nicht ganz getilgt ist. Der Rat war vortrefflich; er wurde angenommen, er lieferte die zur Eröffnung des Krieges notwendigen Gelder.

Diesen dienst haben weder der König noch sein Minister dem jüdischen Bankier jemals vergessen: von dieser „Karlsbader Konferenz“ datierte das uneingeschränkte Vertrauen, das beide hohen Herren dem klugen Manne bis zu ihrem Tode entgegenbrachten.

Für Bismarck kam noch ein besonderes Moment hinzu, das ihm Bleichröders Dienste wertvoll machte. Bleichröder war der Vertreter oder vielmehr der intime Geschäftsfreund der Rothschilds, die (ausser dem Stammhaus im Frankfurt a. M.) ihren Sitz in Paris, London, Wien, hatten. Nun kam es Bismarck sehr da auf an, sich nicht nur durch seine Gesandten offiziell, sondern auch auf irgend einem privaten Wege über alle Vorgänge an den betreffenden Plätzen Kenntnis zu verschaffen und so gewissermassen die Berichte seiner Gesandten, wenn auch nicht kontrollieren, so doch wenigstens durch gute Quellen ergänzen zu lassen.

Damit wuchs natürlich wiederum die Bedeutung Bleichröders. Denn der politischen Welt blieb es nicht lange verborgen, in welcher Weise Bismarck sich Bleichröders bediente, und nichts war daher natürlicher, als dass von allen Seiten ein Wettlauf um die Gunst und die Freundschaft des Geldfürsten entbrannte. Es kam schliesslich soweit, dass die deutschen Botschaften, Gesandten usw., wenn sie aus irgend einem Grunde nach Berlin kamen, vor ihrem ersten Besuch beim Reichskanzler Gerson Bleichröder aufsuchten, um von ihm etwas über die Ideen und Pläne des leitenden Staatsmannes zu hören. In der Tat brachte Bismarck dem alten Herrn ein Vertrauen entgegen, wie vielleicht keinem zweiten. Er pflegte sich mit ihm ohne jede Zurückhaltung über die wichtigsten politischen Fragen auszusprechen.

Man erinnert sich noch heute in dem Berliner Haus des Tages, an welchem einmal drei deutsche Botschafter im Vorzimmer des jüdischen Bankiers warteten. Kein Wunder auch dass gelegentlich des Berliner Kongresses im Jahre 1878 sämtliche bei diesem bevollmächtigten Staatsmänner der Einladung des Millionärs zu einem überaus glanzvollen Diner folgten. Dieses Kongress-Diner wird noch heute als der Höhepunkt der politischen Stellung des alten Bleichröders bezeichnet.

Bleichröder hat sogar mitgewirkt bei der Gründung des Reiches. Moritz Busch berichtet in seinem Buch über Bismarck, dass während der Verhandlungen über die Uebergabe von Paris und über die von

dieser Stadt zu zahlende Kriegsteuer von 200 Millionen Bleichröder mit seinem Rate habe aushelfen müssen.

Bismarcks Vertrauen zu Bleichröder ist nie erloschen, wie auch Bleichröder seinerseits Jenem die Treue wahrte, als nach seiner Entlassung alle die früher vor ihm gezittert hatten, von ihm abfielen und viele dem toten Löwen den Eselstritt versetzten.

Zu Herzels Todestag

Am 20. Tamus feiert der Tag wieder, an dem, vor nunmehr elf Jahren, Theodor Herzl dem jüdischen Volke viel zu früh entrißen wurde. Dieser nationale Gedenktag kann auch im Jahre des Weltkrieges nicht vorübergehen, ohne daß die Judenheit und vor allem unsere Gefinnungsgenossen in allen Ländern dessen eingedenk sind, was das jüdische Volk an Herzl befehlen, und was es mit ihm verloren hat.

Im Herzl-Walde hat unser Volk seinem großen Sohne ein unvergängliches Denkmal gesetzt, das in schöpferischer Arbeit für die von Herzl verkündete Wiedergeburt Erez-Israels Erinnerung und Hoffnung mit einander verbindet. Dieser Wald, auf dem Boden des Jüdischen Nationalfonds in Hulda und Benschemen, bedeutet eine mächtige Förderung unseres Ansiedlungswerkes.

Der 20. Tamus (2. Juli 1915) sei eine Mahnung an alle Verehrer Theodor Herzl, für den Herzl-Wald zu spenden und zu sammeln. Spende jeder Jude einen Baum!

Hauptbureau des Jüdischen Nationalfonds.

Korrespondenzen u. Nachrichten

Max Szabolcsi

Max Szabolcsi, der Redakteur des „Eggenlöfög“ ist nach langem, schwerem Leiden am 17. d. M. im 59. Lebensjahre in Balatonfüred gestorben. Die ungarische Judenheit hat in Max Szabolcsi den treuesten Freund und Verfechter ihrer Interessen; Tausende der Hartbedrückten, Verfolgten und Leidenden ihren Beschützer; Institutionen edelsten Zieles ihren begeisterten Begründer; verlassene Wittwen und Waisen ihren großherzigen Wohlthäter verloren. Der Verbliebene, der auf jüdisch-literarischem Gebiete seit 30 Jahren mit großem Erfolge thätig war, läßt eine Lücke zurück, die kaum auszufüllen sein wird.

ה. ב. ז. ז. ז.

Die jüdische Bevölkerung von Przemyśl an F.M. Friedrich.

F.M. Erzherzog Friedrich erhielt folgendes Telegramm: „Eure kais. u. königl. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Friedrich, Feldmarschall, Feldpostamt 11. Gegen eine

Welt von übermächtigen Gegner mit wahrer Todes verachtung, übermenschlichem Helden- und Opfermuth, von Freund und Feind bewundert, eroberten unsere mit den heldenmütigen deutschen Waffenbrüdern Schulter an Schulter kämpfenden Truppen unter der weisen und glorreichen Führung Eurer kais. u. königl. Hoheit unser heißgeliebtes Przemyśl wieder zu diesem gewaltigen Siege wie allen bisherigen in der Weltgeschichte einzig dastehenden Waffentaten unserer und der treuverbündeten deutschen Armeen gestatte ich mir alleruntertänigst die innigstgefühlten Glückwünsche der dankerfüllten gesamten jüdischen Bevölkerung der Stadt Przemyśl Eurer k. u. k. Hoheit zu unterbreiten. Doktor G. L a n z, Präsident der ije. Kultusgemeinde in Przemyśl.

Jüdische Palästina-Hilfsaktion, Zentralstelle Kopenhagen.

Das große jüdische Hilfswerk für Palästina ist jetzt in der ganzen Welt organisiert worden. Die Hilfsaktion in Amerika, die schon im September eingesezt hat und sehr erhebliche finanzielle Ergebnisse zu verzeichnen hat, wird auf das energischste forgesetzt. Sie wird von dem „Amerikanisch-Jüdischen Hilfskomitee“ geleitet, das sich aus Vertretern des „Provisorischen Exekutiv-Komitees für zionistische Angelegenheiten“ und des „American-Jewish Committee“ zusammensetzt. In Europa erfolgt die Organisation der Hilfsaktion durch die „Zentralstelle der Jüdischen Palästina-Hilfsaktion, Kopenhagen, Vestergade 1“. In fast allen Ländern beteiligten sich Juden aller Parteirichtungen in gleicher Weise am Hilfswerk. Die gesammelten Gelder werden sowohl von New-York wie von Kopenhagen aus durch Vermittlung des Amerikanischen Vorkämpfers in Konstantinopel, Mr. Morgenthau, an das Verteilungskomitee in Palästina überwiesen.

3000 jüdische Ritter des Eisernen Kreuzes.

Die Zahl der vom Kaiser Wilhelm II. mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichneten jüdischen Krieger hat bereits das dritte Tausend überschritten.

Auch die Zahl der jüdischen Offiziere in der deutschen Armee ist in Zunahme begriffen.

Ein 79-jähriger Kriegsfreiwilliger.

Geh. Sanitätsrat Dr. Gustav Simon in Schoeneberg, Veteran der Feldzüge 1864, 1866, 1870/71, Ritter des Eisernen Kreuzes, hat sich dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellt und befindet sich als Chefarzt eines Lazarettzuges in den Karpathen. Geheimrat Simon ist 79 Jahre alt.

Ein Koja'enzirkular.

Aus dem Kriegspresquartier wird gemeldet: Während der Russenherrschaft in der Stadt Krosno wurde folgende charakteristische Bekanntmachung erlassen: „Der Etappenstationskommandant in Krosno erklärt hiermit, daß die jüdische Bevölkerung der durch das russische Heer besetzten Gebiete für jeden durch Oesterreicher oder Preußen an hier ansässigen Bürgern verübten Gewaltakt verantwortlich erklärt wird, und daß aus den durch das russische Heer besetzten Gebieten Geiseln entnommen und nach Rußland abtransportiert sind, von denen je zwei mit ihrem Tode büßen werden für jeden Bürger, der seitens der Oesterreicher oder Preußen verfolgt wird, oder für jeden jüdischen Spion, der in diesem Gebiete gefangen wird.“

Ausschluß der Juden

Aus den Aktiengesellschaften in Rußland. Aus Moskau wird telegraphiert: Der Ministerrat beschloß, aus allen neu zu gründeten Aktiengesellschaften außer den feindlichen Ausländern auch die Juden auszuschließen.

Maßregelung einer jüdischen Zeitung in Palästina.

Aus Zürich wird berichtet: Der „Neuen Züricher Zeitung“ zufolge wurden die in London erscheinenden „Jewish Times“ gestiftet, weil sie den Namen von Straßen nannten, auf die bei dem letzten Bepellunaid Bomben gefallen waren. Seit Kriegsausbruch ist dies das erste Blatt, welches so gemäßigelt wurde.

Jüdische Vertretung bei der Friedenskonferenz.

Die Newyorker jüdische Zeitung „Die Wahrheit“ hat eine Umfrage bei den angesehensten jüdischen Persönlichkeiten in verschiedenen Ländern veranstaltet über ihre Meinung bezüglich des Planes, einen jüdischen Kongress einzuberufen, einen Vertreter zu der zukünftigen Friedenskonferenz wählen soll. Die Zeitung veröffentlicht jetzt einige Antworten auf die Rundfrage. Lord Rothchild (London) telegraphierte: „Nach meiner Meinung können die Juden Englands und Frankreichs alles Nötige tun und deshalb bin ich gegen den jüdischen Kongress.“ Israel Zangwill telegraphierte: „Der Kongress ist unpraktisch.“ Aus Rom kam folgende telegraphische Antwort: Unsere Meinung bezüglich des jüdischen Kongresses ist durchaus günstig. Ein ausführlicher Brief folgt. Soreni, Präsident des jüdischen Gemeindebundes in Italien.

Zur Vertretung der Juden bei den Friedensverhandlungen werden von der Londoner Zeitschrift „Jewish Chronicle“ als geeignetste Männer Oskar Straus in Newyork, der frühere amerikanische Gesandte in Konstantinopel, und Sulzberger in Philadelphia vorgeschlagen.

Die Lüge von der jüdischen Abstammung d'Annunzios.

In antisemitischen Blättern Oesterreichs und Deutschlands war dieser Tage die Mär zu lesen, dass der vor kurzem noch von seinen eigenen Landsleuten gründlich missachtete, jetzt aber als nationaler Barde verhimmelte Krieshetzer Gabrielle d'Annunzio jüdisch-polnischer Abkunft sei und dass sein Vater ein Advokat Rappaport gewesen sei. Die Unterlage zu dieser plumpen Erfindung bot offenbar der Umstand, dass der bürgerliche Name d'annunzios Rapagnetta lautet. Rapagnetta-Rappaport, die Antisemiten haben schon schwierigere Fälschungen vollbracht! Zur Erhöhung der Glaubwürdigkeit beriefen sie sich auf kein gerin-

geres Zeugnis als das des ehemaligen Ministers des Aussern, Grafen Goluchowski, der angeblich erklärt haben sollte, dass der Vater d'Annunzios als Faktor in den diensten seines eigenen Vaters gestanden sei.

Zur Widerlegung dieser im jetzigen Augenblicke doppelt bössartigen Ausstreuung hat die „Oesterreich-Israelitische Union“ den einfachsten und direktesten Weg eingeschlagen und sich an den Grafen Goluchowski selbst gewendet, der die bestimmteste Erklärung abgab, dass er eine solche oder ähnliche Aeusserung niemals gemacht habe und dass ihm auch von den angeblichen Beziehungen seines Vaters zu einem Herrn Rappaport nichts bekannt sei.

Ein Brief aus Rußisch-Polen.

Daß die polnischen Juden inmitten von unsäglichen Leiden auch den Sinn für den Humor noch nicht verloren haben, beweist folgender Brief, den wir mit Beibehaltung von Orthographie und Interpunktion wiedergeben:

....., den 16. Mai 1915.
Hochgeehrter Herr Redakteur
..... in Berlin.

Da so wie in die Kreise wie es finden sich bis 40,000 Jüdische Einwohner welche von anfangs kriege gehen herum in der finster, und schmecken blos zu der Luft, und bekleren verschiedene gedanken, mit einem woth es weren fiel menschen aufgeregt muthlosig, fertlerendig die hoffnung das die welt wird sich wen zurück stellen so wie gewesen: darieber haben wir die Juden sehr neutig eine Jüdische himoristische Zeitung welche sol uns treisten und aufleben und verschaffen uns muth welchen wir schon fecloren: Wir bekommen auch deutsche Zeitungen aber von 100 personen kennen blos 10 lesen deutsch, alsden ich proponiere ihnen zu arbeiten für uns eine Jüdische Zeitung mit dem Namen „Berliner Tage Blatt“. Ich garantiere ihnen das sie werden bei grossen profit haben und die Jüdischer befolkering fiel nutzen bringen, ich nehme mir vor die Zeitung zu verspreiten von bis Lodz-Kalisz und weiter, und wen Polen wird mit göttlicher Hilfe in die deutsche Hände ferbleiben, so werden wir kaffen bis 100,000 blatt verwenden forleufig garatiere ihnen für 20,000 blatt täglich, ich kann ihnen forther Geld einschicken, nur mit diesem beding das die Zeitung sol gedruckt sein, mit der selber schrift wie ihre vorige Zeitung „.....“ schreiben sie mir ihre Bedingungen.

das Blatt dürf so hergeschickt sein wie, das Deutsche Berliner Tage Blatt.
M. S i r s c h b e i n.

ich kann auch sehr viel anonsien für die Zeitung auf geben.“

Empfehlenswerthe Firmen in Budapest.

Kaffeehäuser :

Hier liegen jüdische Zeitschriften auf.

- Hotel u. Kafé „Adria“, tul. Neumann K., Schwarz B. Rákóczi-ut 2
Café „Abbazia“ VI. Oktogon tér.
„Angol“, VII. Erzsébet-körut 30
„Boulevard“ V. Váci körut 24.
„Bass“ [Lajos] VIII. Népszínház u. 28.
„Bodó“ VIII. József körut 52, 54, 56.
„Berger“, tul. VI. Szondi-utca 33.
„Budai Otthon“ (Paul I. és Tsa.) II. Margit-körut 5/a.
„Bristol szálloda“ VI. Peleli-tér 1. Telefon 14-06
„Ceylon Rottenbiller-utca és Ovoda-utca sarok.
Kafé „Cirkvenica“, tul. Schwarz Jakab VII. Thaköly-ut 8
„Caïro“ VI. Lövyölde-ter g.
Café „Drechsler“ VI. Andrassy ut 25.
„Deli“ V. Mária Valéria u. 12. Telefon 104-86.
„Edison“ (Weingruber Ignác) VI. Teréz-körut 24.
„Fészek“ [Almási Károly] VI. Andrassy ut 81.
„Frangais“ [Bronner Miksa] Andrassy ut 32. Telefon 28-29
„Seeman“ Gál Arnold Váci körut 70
„Splendid“ V. Károly körut 24.
„Simplon“ József-körut 8.
„Salvator“ (Stern Ignác) VII. Dob-u 23 Telefon
„Secsió“, [Albeker Sándor] VI. Andrassy-ut 20.
„Színház“ V. Lipót körut 19. Telefon 102-41.
„Szabadság“ (Strausz Antal) V. Bathory u. 11.
„Terézvárosi Nagy Kévéház“ VI. Király u 52
„Thalia“ (Friedmann Lajos) VII. Izabella-tér 1.
„Turin“ VIII. Rákóczy ut 84.
Grand „Kafé „Terminus“ VI Teréz körut 52.
„Ulits“ V. Vigadó-ter 3. Telefon 35-70.
„Uj Idők“ VI. Váci körut 45.
„Viktoria“ (Neumann Béla) VII. Erzsébet körut 41.
Kafé und Hotel „Meteor“ VII. Erzsébet körut 6
Cafée Lázár, VII. Dob u. 20
„Löwinger József, VII. Dohány u. 24
„Miranare“ VI. Andrassy ut 11.
„Merkur“ (Gál Manó) VI. Szondi u. 25.
„Magyar Világ“ IV. Semmelweis u. 2.
„Magyarország“ tul. Schwarz guác V. Baross-ter 14.
„Munkácsy“, tul. Fried Gyula VIII Rákóczy ut 57.
„Modern“ (Weinberger Lajos) IV. Eszkü-ter 9.
„Mocca“ [Wagner Vilmos, Zinyi u 16.
„New York“ VII. Erzsébet-körut 9. Fővárosi látványosság
„Nippon“ VI. Teréz-körut 50.
„Orczy-kávéház [Stasser] Károly-körut 17. Kedvenc találkozóhelye az orsz. izr. hitk. hivatalnakamak.

Wapph- und Theerindustrie

osnansky u. Stréltz V. Lipót-körut 27. Theer- u. Dachpappenfab

Wett- und Tischdecken :

Gächner János, VII. Erzsébet-körut 20. Schöbaste, beste und billigste Steppdecken, Teppiche, Vorhänge etc. Messing- und Eisenmöbel. Grosse Auswahl, Preisurante gratis

Wöferien

Glasner Miksa k. u. k. Hol. eferanten, VI. Király u. 56
Schächter Mór Bäckerei. VIII. József-utca 63. Telefon 61-40
„Jokolat und Galao :
Dinner Mór VII Sip u. 17. Vertretung der grössten Weltfirmen Delikatessen.

Schwitzer Aron, VII, Erzsébet körut 35. — Vornehmes Geschäft Billigste Preise.

Damen Se...

Dünn M. V. Nádor utca 6. Französische und englische Modernstes Genre.

Wöflerhandlungen :

Porges' Öden Nachfolger: Braun Gyula orth. koscher Geflügelhandlung, VII. Csányi-u. 3. Telefon 65-05. Täglich frischgeschlachtetes Geflügel (orth Schita. Wechscher gomör)

Weiss Adolf, VII. Dob-u. 76 Orth koscher Geflügel, Käse Butter Kokusfett, koschere Seife. Referenzen bei sämtlichen Rabbinern Budapests.

Putzgeschäfte:

Kattler Berndt [Hutfabrik in Filz u. Stroh] VII. Jósika u. 4.
Kaffee- und Milchshant

Langer Illés VII. Károly körut. Täglich frisches Backwerk. Alles mit echter Butter
Freiwirth Sándor I., Izabella u. 85. Holzhandlungen aller Art.

Leder-Engroshandlung:

Kolledgy Mór VII. Szerecsen-u. 33. Ledermöbel in feinsten Ausführung.

Milchwaaren

Rosenzweig Félix, Central-Markthalle, Laden 168 169. Butter u. Topten - En gross - Handlung. Telefon József 49 98 oder 177 53.
Moderne Juwelen (Imitation) i Krone:

J. H. Tillmann Rákóczi-ut 54. Preisourante gratis.
Möbel:

Gelb u. Sohn, Kunstmöbel, Tapezierer u. Dekorateur, VI. Dohány-utca 98
Max Schmidt Kunstmöbelabrik u. Waarenhaus, VI. i
Trotzer u. Widder, VII., Wesselényi-u. 18. Telefon 103-49. detail. Telefon: 163-49.

Widewarenhandlungen.

Reisz Emil VI. Andrassy-ut 27. Egl-ich und tranzö che Herren Modespezialitäten und feine Herrenwä- che
Rusznólk Dávid, VII., Király-u 21. Schlaföcke undr Warenhaus.

Ordinationsanstalt.

Elektro Vitalizer IV. Semmelweis u 4. Briefliche Auskukunft sehr interessante Brochumen Franko u. Gratis
Papierhandlungen:

Galitzenstein H., VII., Kertész u. 2 Papierengroseschäft.
Lauer Mór V. Váci körut 60.

Wöfler Restaurant.

Béla Braun VII. Klauzál u. 2.
Fischer Zsigmond Teréz-körut 3, Beste küche, feinste Küche- teinste Bedienung. Elegantes Lokal

Gutmann Henrik vendéglős. 4 tál étel 80 fill. Wesselényi u 38
Krén-féle vendéglős, VII., Holló-utca 1 — Kitünö konyha. 4 tál étel 80. fillér.

Bernhard Ludmer VII. Holló-utca 17. Gute Bedienung. Vor- zügliche Küche und Getränke.
Neiger Jakab VI. Teréz körut 4. Kitünö konyha. Finom borok A fővárosban megforduló idegenek találkozó helye.

Jakab Schlesinger VI. Károly-körut 19. Vornehmes orth. Restau- rant. Vorzügliche Weine. Beste Küche
Tauber Adolf VII., Rombach-utca 16. Vornehmes orth. Restaurant Vorzügliche Weine. Beste Küche.

Wallenstein Ábrahám VII. Nagymező-u. 11. Vorzügliche Küche Weine beste Qualität.
Weiss Salamon VII. Rombach u. 13. [orthodox].
Werner Adolf, VII., Károly körut 19. — Bestrenommrte rant, vorzügliche Küche und Weine.

Wöfler Selchwaren :

Erényi Tivadar VII. Dob utca 40.
Fleischmann Lipótné, althewährte Selchwarenfabrik, Király u. 11.
Gross Mátyás VI. Király u. 6. [Fabrik u. engross VI. Dessewily-u 6.
Hoffer Gyula VII. Dob utca 18. Vorzügliches Fabrikat.

Polacsek Ede. (Goldscheider K. utóda) VII. Nagydíót a-u. Preisourant auf Verlangen.
Mehmolka és Kozma VII. Kazinczy utca 44. Fabrik exquisite ter Selchwaren, Salami und Würste.

Tillemann József V. Váci körut 50. Equisites Fabrikat.
Wlach Lipót fia VII., Király utca 10. Telefon 71-46 Vorzüg- liche Selchwaren zu mässigen Preisen. Selchwaren Schel Pesach unter besonderer Ansicht

Silberwaarenfabrik:

Breitner Testrérek Juwelen und Goldwaaren, Thoraziraden und Tempelgerätschaften. — Holló-utca 2.
Klein M., Silberwaaren und Tempelgerätschaften. — VII. Sip-u 10
Zwillinger Adolf arany és élszergyára, VII., Dob-utca 5.

Spezereiwarenhandlungen.

Adolf Roth VII. Dob u 34 Wöfler Käse, Butter, Kokusfett und Koschere Seife. Referenz u bezüglch Kaschus bei den hervorragendsten orth. Rabbinern des Landes.

Schneidergeschäfte

Damenconfection:
Weisz Samu, VII., Rákóczy-ut 24 Engl. u franzö's Mode, Paletots Männerconfection;

Schuhwaaren

Brandstädter Jakob (Fürst József utóda) VII., Király-u. 25-31. Eigenes Erzeugniss. Billigste Einkaufs-Quelle.
Petschauer Miksa VII. Király-utca 13. Herren, Damen- und Kinderschuhle. Grösste Auswahl

Teppiche.

Agobian és Adorján IV., Váci-utca 30. (Harris-Pazar.) Grösste Auswahl in orientalischen Teppichen

Weinhandlung.

Neugewürz Lipót, VI. Szerecsen-u. 26. Die besten Sorten, en gros u. en detail.

Engrosh-Geidhäfte und Waarenteget :

Fischer u. Reiss, V., Arany János-utca 12. Teppichgarnturen und Leinenwaaren. — Telefon 151-85
Cattan u. Blaudruck Fabrikniederlage :

Samuel F. Goldbergers Söhne, V. Sas u. 27. — Telefon: 4-84
Kuz u. Wirkwaaren:
Brust Dávid V. Sas utca 15. Telefon 39-41
Grüner A. Henrik V. Sas utca 17. Telefon 95-00. Manufaktur:

Kellner Albert V. Arany János u 28. Telefon 90-39.
Seiden- und Wollwaaren:
Wottitz Baruch V. Bálvány utca 6. Telefon 30-58. Tuch- und Manufaktur:

Franz u. Philip Schwarz V. Sas utca 14.
Lázár Eppinger u. Söhne V. Sas utca 14. Telefon 31-16
Weiss- u. Futterwaaren:
Behr és Flusser V. Zrínyi utca 16.

In Debrecen.

Hotels.

Hotel Frohner, 80 Zimmer, Zentralheizung Wöfler Küche.

In Holics.

Kaffeehäuser.

Kafée. Winterstern József.

Wöflerhandlung.

Wechsler Zsigmond.

In Pozsony.

Wrautausstattungen.

Duschinsky G. Väsáttér 11., in Glas, Porzellan- u Küchengeräten

In Pöstyén.

Hotels

Központi kávéház, utazók otthona. Schwartz József-

Verantwortl. Redaktenr: Julius Gabel.

Eigenthümerin: Frau Julius Gabel.

Druck von Groß u. Nadel Budapest.

Hotel Walhalla

Marienbad.

Franz Josefs-Platz

Koscher Restaurant ersten Ranges

Besitzer: D. Löwenthal.

Bis 15. Juni und nach 15. August Pension

bei ermässigten Preisen

Advertisement for Iskolapadok (School Mats) featuring a logo with a school scene and text: '150 magyar királyi szab ISKOLABUTORGYÁR Teivel Lipót Utóda BUDAPEST, R. KOZSÁR-UTCA 13. Mindenemű iskola-, torna- és óvoda-berendezések és szatad. gyermekpadok gyártása. Árjegyzékkel készséggel szolgálunk ingyen és bérmentve'

Advertisement for Pension Stern mit Dependance Villa „Oeser“ featuring a decorative border and text: 'PENSION STERN mit Dependance Villa „Oeser“ ABRAZIA 44 elegant neu eingerichtete Zimmer mit Balkon und Meeresaussicht. Schöner schattiger Garten. Grosse Speisesäle, Lesezimmer, Prachtvoll gelegene Terrasse, elektrische Beleuchtung, Hochquellenwasser Staubfreie, gesunde Lage am Südstrande. Anerkannt vorzügliche Küche, Logis mit oder ohne Pension. — Empfohlen vom Verein zur Förderung ritueller Speisehäuser, Hamburg. Pension von K 8.—, in der Saison von K 9.— aufwärts. Gottesdienst wird täglich im Betsaale abgehalten. Mässige Preise Besitzer: M. Stern.'

Die Weltmeisterschaft in der Uhren-Industrie endlich erobert!



Kavalier Golddouble-Uhr

Präzisionswerk, Sperrst. nur K 4.90. Dieselbe besitzt ein gutes 35.000 Aufz. Wert und ist auf elektrischem Wege mit echtem 18-karät. Golde überzogen. Garantie für präzisem Gang 4 Jahre. St. K 4.90, 2 Stück K 9.—

Jeder Uhr wird eine fein vergold. Seite unlosbar beigesetzt. Welche Damen Uhr in flacher und eleganter Ausführung K 5.80. Ferner offeriere eine echt Gloria Silber Anker Remont. dop. ged. schön gravirt. Präzisionswerk in 2. Linie. Lohnt sich für nur K 6.—. Risiko angeschlossen. Umtausch gestattet event. Geld return. — Versand per Nachnahme.

Ignatz Cypres, Krakau, Szewska 13/433. Affilierte Preisliste gratis.

GERBER SAMU

Neuungestartetes und den modernsten Anforderungen entsprechend eingerichtetes

fotografisches Atelier

Budapest, VI., Király-utca 11.

Vergrößerungen von den kleinsten Fotografien bis zur Lebensgröße in künstlerischer Ausführung. Landschaften-, Gebäude-Aufnahmen, wie auch Aufnahmen in und ausser dem Hause werden billigst und schnell ausgeführt.

Provinzaufträge werden prompt ausgeführt



In vielen Gemeinden schon eingeführte patentierte

Anzeiger-ספירת

für Synagogen und Bote Midraschim per Garnitur um 10 ronen zu beziehen beim Erfinder und Herausgeber:

Neufeld Samu Buchdruckerei Galánta



Badgastein

1012 M. Seehöhe.

Hotel Pension

Max Kokisch

34° C. Thermalbäder mit direkter Zuleitung im Hause. Mässige Preise. Feinste Referenzen.



6000 Uhren gratis!

Behufs Reklame haben wir uns entschlossen, obige Anzahl Uhren an die Leser dieser Zeitung zu verschenken. Zum Versand kommen nur unsere hocheleganten Präzisions Uhren „Noblesse“ Herren- oder Damenuhr nach Wunsch. Schreiben Sie sofort, solange der Vorrat reicht an:

Gold und Juwelenhaus Hans Schmitz, Wien, VI., Liniengasse 60.

Advertisement for Löwy-nél Budán. Text: 20 korontól feljebb nagy választékban. ספירת ספרות. Löwy-nél Budán. Fő-üzlet: II., Fő-utca 88 (saját házában). Flók-üzletek: I. ker., Németszőlyi-ut 15. szám és III., Lajos utca 98. (volt Gellért-féle üzlet.) Telefon 140-99.

Ungarische Wochenschrift

Unabhängiges Organ für die Interessen des gesammten Judentums.

Független Magyar Hetilap.

Table with subscription prices: Prämumerationspreise. Für Oesterreich-Ungarn: Ganzjährig 12.-, Halbjährig 6.-, Vierteljährig 3.-

Közgazdasági, pénzügyi, társadalmi, felekezeti és tanügyi közlöny. Megjelen minden pénteken. — Erscheint jeden Freitag. Tarszserkesztő: Heveshi Márton. Budapest, VII., Sip-utca 16. TELEFON 124-33.

Für Deutschland: Ganzj. 12 M., halbj. 6 M., vierteljährig 6 M. Für das übrige Ausland: Ganzj. 16 Fres halbj. 8 Fres vierteljähr. 4 Fres.

Unsere Feinde und wir.

Gedächtnisrede am 28. Juni 1915 zum ehrenden Andenken unseres unvergesslichen Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und höchstseiner Gemahlin Frau Sophie Herzogin von Hohenberg im Beisein des k. u. k. Offiziers und der Vertreter der königlichen kroatischen Behörden von

Dr. S. E. Kaufmann, Bezirksrabbiner in Brovittica.

Ein Jahr ist mit dem in rasender Schnelligkeit dahinrollenden Rad der Zeit im reißenden Strom der Vergangenheit dahingerauscht; dahingerauscht seit der entsetzlichen Katastrophe in Sarajevo, die sich in der Folge zu einer Weltkatastrophe auswachsen und entwickeln sollte. Dem Tausende und Tausende von Menschenopfern, von Opfern an Gut und Blut, folgten den katastrophalen und gewalttätigen Ende unseres seit einem Jahre bereits in Gott ruhenden Erzherzog-Thronfolgers und höchstseiner Gemahlin. Und je länger dieser Krieg dauert, je strammer und schroffer die Fügeln des Völkerhasses, dessen Quelle und Ursprung in der moskowitzischen Barbarei einerseits, und in den krankhaften Ambitionen des Königs der Intriganten, des blutdürstigen, rühmüchtigen englischen Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten andererseits zu suchen sind, desto klarer unabweidertiger und zweifellos wird es uns, daß die Häden der Verchwörung gegen das kostbare Leben unseres in Gott ruhenden Erzherzog-Thronfolgers und dessen Gemahlin f. A. in den großfürstlichen Kanzleien an der Newa und in den Vorstandsbureaus des die ganze europäische Kultur und Zivilisation gefährdenden Mordgesellenvereines „Dchrana“ gesponnen worden waren.

Wurde nun am Tage der Katastrophe und zwar unmittelbar nach dem Bekanntwerden derselben die ganze Schale unseres Jornes als wahrer Spiegel unsrer patriotischen Seele und dynastisch-treuen Gesinnung gegen die damaligen feigen Mordbuben geleert, so sind wir durch den Lauf der Ereignisse davon überzeugt, daß jene Mordgesellen nur Werkzeuge, bezahlte Huliigans, verführte Individuen waren, während die intellektuellen Urheber des Fürstenmordes in so mancher Staatskanzlei der Entente sitzen, für ihre Blut-

schuld glänzend bezahlt und mit hohen Aemtern und Würden ausgezeichnet werden.

Patrioten! Ein Jahr ist selbst im Leben des einzelnen, im Leben des Individuums eine sehr kurze Spanne Zeit, eine nur kurze Spanne Zeit in dem zwar wechselreichen, aber jäh dahinschwindenden Lauf irdischen Daseins, geschweige denn im Leben der Völker, das sich von Generation auf Generation fortpflanzt, dessen Formen wohl wechseln, verschiedene Gestalt hier und da annehmen, dessen Wesen jedoch sich gleich bleibt und in das Unendliche sich hinzuziehen scheint. Kurz, kurz ist die Zeitdauer, ist der Zeitraum eines Jahres im Leben der Völker, kaum der Erwähnung, kaum der Erinnerung wert.

Und doch! Wenn wir heute am ersten Jahrestage unseres unvergesslichen Erzherzog-Thronfolgers den Zeitraum überblicken, welcher zwischen dem Zeitraum vom 28. Juni 1914 und dem vom 28. Juni 1915 gelegen ist, welche Fülle von weltgeschichtlichen und staatenvermahnenden Ereignissen hat uns überrascht! Wie viele Ströme jungen, fröhlichstimmenden Mutes hatten Bäche und Täler gefüllt! Wie viel junge Hoffnungen ist ins Grab gesunken! Welch herrliche Blumen geküßt worden! Welch schöne Blüten, mit der Krone der prachtvollsten Enthaltungsstärke geschmückt, sind dem leeren, gähnenden Nichts preisgegeben worden!

Dchrana, moskowitzisches Sklaventum, kosakische Barbarei, englischer Krämernid, französische Rachehust und Racheaufgelüste — welches Elend hatten sie auf uns heraufbeschworen! Auf uns? O, nein! auf ihre eigenen Völker, die vereint, und vielleicht in gar nicht langer Zeit, ihre Führer zur Rechenschaft ziehen, die Throne ihrer Könige und Fürsten, von denen so manch einer noch in Friedenszeiten gewankt hatte und nur mit kosakischer Knute, mit Kerker und Galgen noch geholt werden konnten zum völligen Sturz bringen werden.

In feierlicher, gemessener und würdevoller Stille begehen wir heute den Gedächtnistag der hohen Opfer rühmloser Politik der Entente, der kein Mittel zusehlet, niedrig und gemein war, die leuchtende Kraft, welche aus dem Herzen der Zentralmächte hervorstrahlte, zu brechen, sie selbst aber zu zertrümmern, unsere Monarchie dagegen, wie ein